



**Warhafftiger und eigentlicher Bericht aus Franckreich was sich zwischen dem König von Navarra und der herrlichen, weitberhümpten Statt Pariss zugetragen, wie er den achten May darfur gezogen, sie hart belegert mit xl. Tausent Mann, sampt wie der Printz von Parma ... mit einer dapfferen Kriegsmacht dem Duc de Mayne zugezogen hat, der Statt Paris Beystandt zu beweisen ... wie der Printz von Parma fur die Bruck genandt Charenton, darnach nach S. Clau gezogen, wie er sie beide einbekommen hatt**

<https://hdl.handle.net/1874/388949>

Barhafftiger vnd Eigentlicher

# Bericht auß Franckreich

was sich zwischen dem König von Nauarra vnd  
der Herrlichen Weitberhümpften Statt Paris zugetragen/  
wie er den achten May darfur gezogen/ sie hart beleget  
mit xl. Tausent Mann/ Sampt wie der Prinz von Parma/  
Kön. May. auß Hispanien Gubernatorn/ vber sein Erbni-  
derlanden/ mit einer dapfferen Kriegsmacht dem Duc de  
Mayne zu gezogen/ der Statt Paris benstandt zu bewei-  
sen/ wie dann auch geschehen/ Wie Laigny eingeno-  
men/ Endtlich/ wie Paris gespeist/ vnd  
was sich weiter zugetragen.

Wie der Prinz von Parma fur die Bruck/  
genandt Charenton, darnach nach S. Clau gezo-  
gen/ wie er sie beide ein bekom-  
men hatt.

Geschriben auß des Prinzen von Parma Leger/ in Spa-  
nischer sprach/ vbergesetzt inn Frankösisch/ dem  
gemeinen mann zu Lieb trewlich  
in Teutsch.

Getruckt zu Colln/

Ben Lambrecht Andreas/ auff der Burgmauren.

M. D. LXXX.

**I**st gutherkiger Leser vllen bewußt/ die vrsach des  
langwirigen Kriegs/ so in Franckreich geschehen/ ist  
ohn noth allhie zuerzellen/ kan derhalben nicht ver-  
derlassen/ dem gemeinē Man kundt zu thū/ was sich jetziger  
zeit mit der Herrlichen vnd weitberhämpten Statt Paris/  
vnd dem König von Nauarra zugetragen/ wie er (wie man  
schreibt) mit xl. tausent Mann/ den viij. Maij darfür gezo-  
gen/ sie hart belegert/ Sampt / wie der Prinz von Parma/  
König. May. auß Hispanien Gubernator vber sein Erbt-  
derlanden/ mit seinem Kriegsvolck zu Duc de Mayne gezo-  
gen/ denen von Paris beystandt zu leisten / mitt Prouiant  
vnd zugehörigen sachen/ 2c. Was sich weiters zugetragen/  
wirdt man bericht finden/ wie folgt:

15 90

29 may

Parma  
Paris

Anno 1590. den 29. Augusti / Hatt der Prinz von Parma seine Be-  
fehlshaber versamlet in Meaux / inen vorgehalten / wie er sich auff den  
weg nach Paris wolte begeben / vnd den Feindt heimsuchen / solten der-  
halben sich mit Gott versehen / darauff er für sein Person das Hochwür-  
dig Heilig Sacrament entsangen / sampt den andern / ist also denselben  
tag auß Meaux gezogen / mit viltem grobem geschutz / etliche Carthawen  
deß gleich Schlangen vnd Feldstücken / welche er vber ein Wasser hatt  
müssen lassen fährt / vber welches wasser der Duc de Mayne / zwo Br-  
cken hatt lassen machen / eine inwendig / die ander außwendig Meaux  
Der Prinz von Parma / hatt sich zum streyt gerust / seinen Harnisen  
sampt halßtragen halb arms lenge / Beindeschen biß auff die knie / dar-  
ber einen Rock mit einem Burgundischen Creuz / ganz köstlich gemacht  
von Perlein vnd Edelm gestein / Ist also auß Meaux gezogen.

Ein halb meil vngefährlich von Meaux hatt der Prinz von Parma  
sein ganz Kriegsvolck / so er hatt / in voller Schlachtordnung gefunden  
stehn / welches er selbs ordienierte / die Reuter besonder / vnd das Fuß-  
volck deßgleichen / gab befehl das man sonder verzug auff ziehen solt  
nach

nach dem Dorff genandt Fresne / welche ligt ungesehrlich 3. Meil von  
Meaux / vnd zogen neben dem Wasser her / nach Laigny zu.

Der Duc de Mayne / hatt den vorzug mit seinem gansen volck / wel-  
ches kriegsvolck anders nichts dann geborne Franzosen gewesen seindt /  
von Reutern vnd Fußvolck. Seind also zusammen nach dem kriegsvolck  
gezogen / so zuvoren in Frankreich geschickt war / Paris zuentsehen.

Als nun das Navarraische volck vermerckt / das der Duc de Mayne  
samt dem Prinz von Parma vorhanden waren / seindt sie ungesehrlich  
3. stund zuvor auß dem Dorff genandt Fresne gewichen / haben alles dar-  
hinden gelassen / vnd sich in der eil darvß gemacht / welcher war bey acht  
hunder pferdt / darinn der Prinz sein nachleger gehabt.

Des andern tags welcher ist gewesen der 30. Augusti / ist dem Kriegs-  
volck gebotten worden beyeinander zu bleyben in Fresne / hatt der Duc  
de Mayne dem Prinz von Parma kandt gethan / wie das er den Feinde  
von sehn gesehen hett / dardurch der Prinz von Parma seiner Reuter ey-  
get oit zur stund sich zu rüsten / vnd auff zu sihen / desgleichen theilt Duc de  
Mayne auch / damit sie nicht vberreylet mochten were n : Weil sie nun  
also von sehn einander sahen / vernamen sie das der Feindt auff zwö-  
Weiten nach bey ihnen ware / vber zwey tausent zu pferdt / den tag aber  
geschach nichts besondeis / dann das sie miteinander schar müßelten.

Den letzten tag Augusti des Abendis / giengen sie zurath / der Duc de  
Mayne / vnd der Prinz von Parma / mit iren Kriegs räthen / vereynig-  
ten sich / mit dem Feindt ein Schlacht zu halten / so sehn der Feindt das  
man zu sriden wer / des morgens in aller frü / macht der Prinz von Par-  
ma seine Schlacht ordnung / jedes Regiment besonder / zogen auß dem  
St.cken Fresne auß ein halb vhr gehns nach bey Paris / besaz Schilt vnd  
Scharwacht ganz fleißig / vnd giengen widerwillt zu rath / daß sie hatten  
vernoßnen dz ir feindt von Paris abgewichl war / sinen villeicht ein vor-  
theil abzunehmen / dardurch sie in ein Dorff zogt / genant Voupponne / ge-  
legen ahn v Reuter welches kompt von Meaux nach Paris auß ein halb  
vhr nach bey Laigny / weil der Feindt daselbst lage / kondten sie nicht recht  
zu gehn / sonder mußten den weg auff die Linck e handt nemen.

Duc de Mayne / weil er den vorzug hatt / kam den selbigen tag mit sei-  
nem kriegsvolck ahn die vorstatt Laigny / den nachmittag vmb 4. vhren /  
fordert er die Statt auß / nach kriegebrauch / weil aber gleich die selbige

zeit acht sehnlein Soldaten darein kommen / wolten sie die Statt nicht  
uberlifern / dann sie forchten sich / nach demmal der König von Navarra  
so hart mit seinem ganzen Leger bey ihnen lag / vertieffen sich auff seine  
entsetzung / er solte sie in nöthen nicht lassen / Weil sie aber die Statt nicht  
wolten auf geben / steckten sie die vorstatt ahn mit brande / dann die Mau  
ren der Statt seind nicht fast gewesen / dann das wasser fließt hart dar  
an / dz man nicht so bald oder leichtlich daran kan kömen / wir hatten auch  
kein Schiffung damit wir dz eine Leger auf ihenseit des wassers mochten  
gelegt haben / sonder wir ruckten allzeit vnserm Feindt vnder die augen.

Den selbigen tag gegen den abendi / ließ Duc de Mayne ein grob stuck  
richten auff ein Mülen / welche der Feindt süen hatt / welche lag auf den  
wasser ahn der Statt / weil aber die nacht ahn kam / geschahen nur sechs  
schuß / lieffen es also das mahl darbey bleiben.

Den j. Septemb. hatt der Duc de Mayne lassen Continueren / mit dē  
grogen geschuß auff die Mülen abzuschiffen / weil sie sahen das sie ihren  
freyen paß auß der Statt vber ein Bruck hatten / In dem parlamentierte  
wir mit ihnen zum dritten mahl vormittag / darauff hieschen sie vns  
zwen Monat sold / mit fliegender Fahnen / sack vnd pack auß zu passiere /  
vermeinten wir solten so nerzisch gewesen sein / solches gethan zu haben /  
hatt in gefehlt / war auch niemandt bey vns / der die gelegenheit hatt wol  
len absehen / die bruck zu verderben / dan der wolgeborn Graff vnd Herr  
Octavius / stundt des morgens in aller frü auff / welcher mit einer kuglen  
(mit gunst zu melden) dazumal durch sein arßbacken geschossen wardt.

Auff den Mittwoch lieffen sich ettliche Reuter von den Navarrischen se  
hen / desgleich auch zu fueß / in voller Schlacht ordnung / nicht ein vier  
theil meil von des Prinz von Parma Leger / Solchs war dem Prinzen  
abngesagt / welcher ihn entbieten thet / sie solten auf die verordnete platz  
kommen / welche bestimpt vnd ein hubsches Feldt war / gleich gegen dem  
Feindt vber / Sein kriegsvolck auch in eil rüstet in Schlachtordnung /  
gebot inen zu scharmüßeln mit dem Feindt / sagt sein kriegsvolck in Her  
liche Schlachtordnung / verhofft der Feindt solt ahnkommen / wolt ihm  
nichts zu lassen / wie er zu vor gethan hatt / aber der Feindt zoch wider zu  
ruck / dadurch der Prinz von Parma ettliche seiner Reuter wider abfor  
dert / desz eins theils Fußvolck gleichen / die andern ließ er auff der Wal  
statt bleiben gleich er sie gesagt hatt.

Der Duc die Mayne fuhrte des nachs 11j. grosse Maurbrecher nach der Statt  
Laigny/willens die statt zubeschiesen/des 1j. Tags September / die selbige nacht  
ward ein Rundscharffter in des Duc de Mayne Leger gefangen / welcher bekande  
der König von Navarra wartet nur darauff das er die Statt ahngriff / alßdann  
wolt er ihn von henden zu angreifen / dardurch ward das geschüt wider von der  
statt in das Leger geführt.

Der Prinz von Parma schickte auf seinen Feindt zu ersuchen / als sie nun hin  
zogen / vernahmen sie das er bey drey stundt gehn / wider zuruck war / zogen sie wi-  
der ein jeder in sein quartier ? zwischen wegen hatten sich wol etliche in streuch oder  
Hecken gezeget / welche mit vns scharmüßelten / aber keiner kondt dem andern vil  
schaden zufügen / dann sie erschossen vns etwan sechs pferdt / das war der schad/  
welchen sie vns gethan haben / dann sie hatten in den Hecken grob geschüt gehabt /  
das solcherscharmüßel von x. vñren ahn / biß vmb 2. nach mittag weret.

Als nun ein jeder Soldat widerumb in sein quartier kam / ward von stundahn  
ein Lermen im Leger / wadurch sich ein jeder zur stundt rüstet / reuter vñ Fußvolck /  
dann jnen angezeigt ward / wie das der Feindt mit aller macht in voller Schlacht  
ordnung stund / darzu sie freudig vnd wolgemuth warē / sich mit Wagen vnd dem  
ihren / was ihnen zu gehorig rüsteten / vnd verhofften sie solten ein ander ein mahl  
ahnreffen / wie ihnen ahngezeigt war / aber es kondt des mahl nicht geschehen / wie  
wol etliche von den Navarraischen Reutern nach des Prinz von Parma Leger  
sich verfügten / vermeinten sie also herauf zulocken welcher war vngefahr bey zwey  
hundert so wol zu fuß als zu pferdt / daß sie sich in ein grund gezeget / wabey nicht weit  
ein busch gelegen / darin sie jr geschüt veralten / vermeinten des Prinzen volck solt  
sich so schlecht zu ihn begeben vñnd sie verraßcht haben / aber sie wurden ihres ahn-  
schlags zubald gewahr / wolten sich aber so leichtlich nicht wagen / sonder zogen zu-  
ruck wider in ihr quartier / ein jeder in sein Losament / dann es kam die Nacht ihnen  
auff den halß / also das den tag nichts besonders außgericht ward. Das Geschüt a-  
ber ward auff die Statt Laigny gericht / ließ Duc de Mayne sein volck gleich wol  
für der Statt / er aber zoch wider auff sein belett oder quartier.

Das aber der Prinz von Parma zu der zeit die schlacht nicht ahngriffen hatt /  
ist versach / das der Feindt zwischen dem gebürg gelegen / welches gebürg ganz  
Wäldig vnd voll bäum war / das man nicht weit von sich kondt sehen / zu dem ligt  
ahn dem selben orth vor dem Gebürg / ein sumpffig thal von Murasch ahn einem  
Wasser / also das man mit keinem pferd dardurch reiten kan / durch welches süm-  
pffig orth nur zwen fußpfadt können gebraucht werden.

Den 3. September / des morgens ward dem Prinzen von Parma ahngesagt /  
wie das der Feindt noch mehr volck in die Statt gebracht hatt / welches man nicht  
hatt können hindern / dieweil sie den freyen paß vber das wasser haben / das sie kön-  
nen

nen auß vnd in gehn nach ihrem wolgefallen / zu der zeit kam des geschreyt das  
der König von Nauarra widerumb nach Paris ziehen wolt / welches doch mit  
schach / bliben gleichwol noch 3. tag auff ihrer plagigen / wir sechtmüßigsten frey  
dapffer mit einander / also das vrsach ist gewesen die Statt Laigny / das wir den  
selben tag einander die schlacht nicht liffen kontden / des morgens fril sieng man  
ahn ein starcke schang zu machen welche des abendis ferthig war / solche Schant  
gieng vmb das Lager / damit wir desto sicherer vns vor des Feindts ahngruff ver  
hüten mochen / dann wir vns nicht wolten vber eilen den Feindt anzu greiffen vnd  
zu schlagen / welches ihm nicht wol in sinn war.

Als bald sieng der Prinz die Statt ahn zu greiffen mit schiessen vnd sturmen /  
in welcher Statt vil guts / Wein vnd Korn war / dan es war gleich vmb die selbig  
zeit als wir verhofften die Statt ein zunemen / Kirmeß oder Kirchwehung / wel  
ches vnserm Feindt ein grosse besümmenuß war / konte auch mit seiner gangen  
mache vns solchs nicht verhandern noch verlegen / wievel er sein best gern gethan  
hat / weil wir die Stat also angriffen / ist der Feindt von Paris abgewichen / wie wir  
solches vernamen / haben wir vns gerüst mit eyl die Statt zu speisen / welches wir  
mit Gotelicher hilff vollbracht haben / vnd sieder zeit Promandiert / das man zu  
vor vmb hundert gulden verkaufft hat / widerumb für achte bekommen konte

Weil aber der König von Nauarra von der Statt Paris abgewichen / vnd sei  
ne vom Adel noch kriegs rath nicht gefrage solchs allein durch seinen vnsündtlichen  
kopff gethan / muß er taglich von seinen Kriegs obersten vnd Capitainen verweiff  
hören / dan sie vermeynten anders nicht / weil er solchorther vnd ahn sieng / wie auch  
zuor geschach / er solte de Prinz von Parma mit einer schlacht ahngriffen habz /  
dann sie sich doch vor seinem volck mit förchteren / meinten des Parma volck solt  
sich also leichtfertig hingeben / gleich als erwan der Graff von Eymondt seliger ge  
dechnuß zuor gethan hat / vnd meyneten sie hetten kinder vor handen gehabt / wuß  
ten nicht das der Prinz vom Parma auch Kriegskleuch bey sich hette die ernt  
wüßten / Wir verhoffen auch durch die gnad Gottes / das der Hochgeborene Prinz  
von Parma seinen feindt vberwinden soll sonder einige schlacht zuliffen / das  
auch der Prinz von Parma seine Ritterstaff / Graffen / Edelleuch vnd andere  
Herren welche er bey sich hat wirdt sparen / vnd sein kriegs volck des gleichen / zur  
zeit brauchen in seinen Niederlanden.

Den selbigen tag hat man einen Nauarrischen Coronell gefangen / welcher be  
fandt hat / wie das sie nun willig weren / ihm ein schlacht zu liffen / dann sie weren  
mechtig vnd gewaltig genug / dann es wer ihm noch wol ergangen in allen sachen /  
biß noch zu verhoffen auch durch die gnade Gottes / der soll vnser sachen noch wol  
Prosperieren.

Der Prinz von Parma bezert sich in keinen weg mit dem Feindt zu schlagen /

es sey dann sach das der Feinde ihn ahn greiffte / so wüde er ihm begegnen.

Den 6. September hatt der Prinz von Parma die Statt Laigny ahngefangen zu beschiffen / vnnnd zu bestürmen / mit solcher gewalt vnd feurigkeit / ohn vnder lag vnd auffhoren / sie vmb zwo vhr nach mittag einbekommen / mit gewalt / also alles was auff der wehr befunden (welcher acht hundert gewesen / die der König von Navarra kurglich zu vor darein gelagt) vmbbracht / ohn die jhenigen / so vber die Maueren vbergefallen seindt vnd entrinnen / der König von Navarra hatt fur sein selbs person vermeint darein zu komen / ist aber ein halb stundt zu lang aus gebliben / sie zu entsetzen.

Den 8. September ist der König von Navarra des nachtes vngesefrlichen vmb 22. vhr nach Paris / heimlicher weis von dem Gebürg gemichen / vnd des morgens frü sein ahn schlag auff Paris gemacht / vermeint sie in eil ein zunemen / mit leutern vnnnd anderen kriegsrüstung zu besteygen / wie auch geschehen / also das ihrer schon vil von sein kriegsvolet in Paris kommen / aber von den Parisianer vbel entfangen / all vmbgebracht worden die andern mit gewalt wider abgeschlagen vnd in ruck getriben.

Wie nun solches etliche von der Ritter schafft vnnnd Adel vernomen / das Paris gespeißt vnnnd Laigny verlohren / seindt vbel damit zu friden gewesen / welche zu vor dem König von Navarra beystendig / seindt sie von ihm wider abgefallen / dann sie gesehen das ihr König damahls wenig Victori erlangt hatt / die weil auch gelt vnd Prouandt nicht zu vil vnder ihuen vmbgieng.

Auff disen brieffen welche geschriben seindt den 11. September ist der Prinz von Parma des andern tags nach der Bruggen Charenton gezogen / welche ligt 3. meyl von Paris auff der Reuter / verhoffen der Prinz soll allda durch hilff vnnnd beystand Gottes gluck vnd Victori bekommen / gleich er zu Laigny gehabt hatt.

Der Prinz von Parma ist den 13. September mit seinem ganzen leger nach der Bruch genandt Charenton gezogen / dann der Duc de Meyne hatt den vorzug alß bald sie solchs gewahr seindt worden / das der gewalt darvor kam / haben sie in Charenton zusammen geritten sich vereinigt vnnnd sich dem Prinz von Parma ergeben / weil sie gesehen das inen kein beystandt geschehen mochte / hatt er sie in gnad genommen / vñ ein andere besatzung darauff gelegt / Ist darnach vor S. Clau gezogen / welches er auch auff gefordert / in gleichem auch zur stundt einbekommen / also das jedundt alles vmb Paris ganz ledig / vnd frey ist in vnd aus wider vnuerlegt könen passieren.

Den selben tag auff den Abend vntrent Sonnen vndergang / ist der König von Navarra mit seinen ganzen leger auff gezogen / hatt seinen weg auff Normandie zu genommen / dan es ist dermassen so grosse Kranckheit vnder sinem kriegsvolet das nit wol auß zusprechen ist / von wegen des hungers den die knecht gehabt / welches



1875892  
ches auch die meiste vrsach ist/ Die Ritterschafft/ vnd etliche von Adel seind vom K<sup>o</sup>  
nig von Nauarra abgewichen/ vrsach/ das sie Paris vnd andere Flecken nicht habens  
können einbekommen/ weichs ihn grossen vnwillen in Landt gebracht hatt.

*parma  
17 Sept  
1592*  
Wie nun solches alles geschehen/ hat der Pring von Parma gute ahnordnung in  
sein leger gemacht / alles auff's best sampt dem Duc de Mayne/ Ist die Gemein  
in Paris zusamen getretten/ sich vertragen/ das manden Pring von Parma sampt  
dem Duc de Mayne mitt Triumph ein holen soll / weichs dann auch geschehen/  
Seindt also den 19. September mit einer Herrlichen vnd triumphierlichen Pro-  
cession eingeholt worden/ das te Deum Laudamus, sampt Benedictus Deus  
Israel gesungen/ das sie Gott so wunderbarlicher weis von ihren Feindt errettet  
hatt/ was sich weiters wirt zutragen/ wirt die taglich erfahrung mittbringen/ Gott  
der Allmechtig wolle denen/ die es begeren/ allen in diser Welt einen be-  
stendigen Friden geben/ auff das wir hernach den ewigen.  
friden mögen erlangen. Amen.